

GEDDES & CO.

Zeichenbesorger und
Einbalsamierer

J. A. Livingston, Licentirter Einbalsamierer

Tag- oder Nacht-

Aufträge prompt beantwortet

315-317 W. 3. Str. Phone Nsh 590-1

Kohlenvorrath.

Mit plötzlichen Eintritt von kaltem Wetter werden die Kohlenlieferanten so mit Aufträgen überhäuft, daß es höchst schwierig ist, Ihnen Zufriedenheit zu stellen. Deshalb wartet nicht mit Eurer Kohlen-Bestellung bis zum letzten Augenblick. Wir haben jetzt ein reichhaltiges Lager von den besten Sorten Kohlen und sind in der Lage bei Witterungsverhältnissen Lieferungen in voller Zufriedenheit zu besorgen. Also, verärgert nicht, Eure Winterkohlen sofort zu bestellen.

GEO. A. HOAGLAND & CO.

PHONE: 206 RICH. GOEHRING, Manager

THE STAR BAKERY

John Degen, Eigentümer

„Home Made Bread“ eine Spezialität.

Phone 995.

321 W. 3. Str. Grand Island

I Cure Rupture

und Hemoroiden ohne Operation, ohne Hospital, Chloroform oder Zeitverlust von Haus und Geschäft. Heilung garantiert. Besuchen Sie mich und ich erkläre Ihnen meine Methode. Ich kurre auch Wasserbruch (Hydrocele), Krampfadernbruch (Varicocele), chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Haut-Krankheiten. Anfragen und Untersuchungen frei.
12 Jahre wohnhaft in Grand Island.

DR. RICH Grand Island **SPECIALIST**
Nebraska

Advertise in the Anzeiger. It pays.

G. J. BAUMANN

Leichenbestatter

BAUMANN & O'MALLEY

Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 St. 3. Str.

Nacht-Aufträge: Black 517-1237.

Deutsche Baumschule & Samenhandlung

20 Jahre im gleichen Geschäft. Tausende von zufriedenen Kunden. Nur beste Qualität und alles zu sehr niedrigen Preisen. 3 1/2 Cents per lb. für alle Sorten. Apfel, Birne, Kirsche und Pfirsich 15c. Zwetsche, alle Sorten und in besten Qualität. ...
Bäume und Samen die Markisen
...
GERMAN NURSERY & SEED HOUSE
Carl Sonderreger Box 228 Beatrice, Neb.

Bezahlt Eure Zeitung jetzt!

Deutschland will sich nicht zum Verbrecher humpeln.

Wenn die vor einigen Tagen durch die Afghazirte Presse in Amerika verbreitete Nachricht auf Wahrheit beruht, wonach Deutschland es absehn, seiner amerikanischen Forderung nachzukommen, die Torpedierung der „Lufitania“ als ungelegenen Akt zu bezeichnen, werden die probrüdischen Zeitungen ihre Zeit wieder für gekommen erachten. Und zwar umso mehr, weil Präsident Wilson im Verlaufe seiner nunmehr beendeten Rederei, trotzdem er für nahegelegene Zwecke verschiedene Konzeptionen machte, die Probrüdischen darin beruhigt hat, an dem Rechte der Amerikaner, auf den Kriegsführenden Schiffen reisen zu können, keine Vermeidung zu dulden und für die beleidigte amerikanische Ehre trotz aller amerikanischen Friedensliebe bereitwillig in den Krieg zu ziehen.

Es ist zweifellos, daß der Präsident mit diesen Worten einerseits die Probrüdischen beruhigen und andererseits auf die deutsche Regierung einen Druck ausüben wollte, ihm zu einem, für Kompagnagewede überaus wertvollen diplomatischen Sieg zu verhelfen. Es wäre gewiß Jedem, dem die besseren Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland aus deren liegen, überaus erwünscht gewesen, hätte die deutsche Regierung einen Weg gefunden, welcher zur Vermeidung der amerikanischen Forderungen führt. Man kann aber billigerweise einem um seine nationale Ehre kämpfenden Volk die Rechtswohlthat nicht vorenthalten, die so gar der gemeinsten Verbrecher genießt, die Rechtswohlthat, sich nicht selbst anklagen und verurtheilen zu müssen.

Das und nichts Geringeres verlangt die amerikanische Regierung von der deutschen. Und man braucht wahrhaftig nicht vom deutlichen Stamme zu sein, um einzusehen, daß das deutsche Volk sich für spätere Generationen unmöglich selbst als Mörder bezeichnen kann.

Der „Lufitania“ Fall ist an dieser Stelle schon früher erörtert worden. Da aber der Fall jetzt einen ernsteren Charakter angenommen zu haben scheint, als voranzuliegen war, ist es angezeit, die Angelegenheit zu resumieren.

Es wird von keiner Seite bestritten, daß der Emsordampfer „Lufitania“ in den britischen Listen als Hilfskreuzer verzeichnet war. Ein Hilfskreuzer ist aber befristetes Gebiet und kann von dem Feinde bombardiert werden, unbekannt dar-um, wer sich auf jenen Gebiete befindet. Eine Entscheidung des amerikanischen Gerichtshofes erklärt sogar mit voller Entschiedenheit, daß Jeder, der sich auf feindlichem Gebiet befindet, nur als Feind betrachtet und behandelt werden kann. Die deutsche Regierung kündigte die Torpedierung des feindlichen Kreuzers an, machte die Amerikaner auf die Gefahr aufmerksam und erlaubte sie, sich der Gefahr nicht auszuweichen. Es mußte angenommen werden, daß die Warnung ihren Zweck nicht verfehlen wird. Das feindliche Schiff, das überdies mit Kriegsmunition über-reich beladen war, wurde daher in der Annahme torpediert, daß kein Amerikaner sich auf demselben befindet. Diese Annahme erwies sich jedoch als irrig. Es waren trotz der Warnung Amerikaner auf dem Schiffe. Und sie verließen mit der „Lufitania“.

Der Präsident brandmarkt dies als eine gesetzwidrige Handlung, als ein Verbrechen, für welches Deutschland den Ver. Staaten volle Genugthuung schuldet. Im gleichen Atemzuge lehnt aber die amerikanische Regierung die Verantwortung für die Ermordung von Amerikanern in Mexiko ab, obwohl diese erwidern-machen bloß deshalb ermordet worden sind, weil sie Amerikaner waren. Und der Präsident begründet die Abschonung der Verantwortung damit, daß jene Amerikaner gearretet wurden, den gefährlichen amerikanischen Boden zu verlassen, und daß sie demnach, indem sie dennoch in Mexiko verblieben, ihren gewalttätigen Tod selbst verschuldet haben.

Man halte den Unterschied genau vor Augen: In Mexiko anfällige Amerikaner haben den Tod selbst verschuldet, weil sie trotz ergangener Warnung den gefährlichen Boden nicht verlassen haben, indem man Deutschland unter der Anklage des Massenmordes vor das Tribunal schleppen möchte, weil Amerikaner, trotz der an sie ergangenen Warnung, die Gefahr aufgesucht haben.

Der Tod der Amerikaner würde nunmehr eine mitteilbare Anklage und ein schonungsloses Urtheil rechtfertigen, wenn die „Lufitania“ deshalb torpediert worden wäre, weil Amerikaner sich auf dem Schiffe befanden. Zu dieser Behauptung verweigern sich jedoch nicht einmal jene Elemente, welche von jeder Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland apocryphal haben.

So sehr wir einen Konflikt zwischen dem Lande unserer Wahl und dem unserer Geburt bedauern würden, wir selbst wollten von Deutschland unerbittlich die weitgehendste Genugthuung fordern, falls Deutschland sich absichtlich gegen die Ehre Amerikas, gegen das Leben und Eigentum von Amerikanern vergehen sollte. Von dem Vorhandensein einer solchen Absicht hat man aber selbst in den probrüdischen Kreisen Amerikas niemals geahndet.

Niemand hat den Tod der Amerikaner erklährt bedauert, als die deutsche Regierung. Sie hat dem Bedauern schriftlich Ausdruck gegeben und ist bereit, den Schaden gutzumachen, soweit derselbe durch Geld gutgemacht werden kann. Und sie hat sich, um ähnlichen Vorfallunfällen in der Zukunft vorzubeugen, verpflichtet, kein Schiff ohne vorhergehende Warnung und ohne bereit für die Sicherheit der Passagiere gesorgt zu haben, zu torpedieren. Das genügt aber Herrn Wilson nicht. Er fordert, daß Deutschland sich schuldig bekenne, eine ungesetzliche Handlung verübt zu haben. Und selbst mit Bezug auf diese Forderung ist die deutsche Regierung bis zur äußersten Grenze gegangen. Sie läßt die Schuldfrage offen und lehnt sich nur dagegen auf, sich selbst schuldig bekennen zu müssen. Sie will die von Präsidenten Wilson ange-worfene Schuldfrage dem Saager Tribunal unterbreiten und sich dem Urtheil desselben fügen. Präsident Wilson will aber von einer Gerichts-sitzung nichts hören. Er will Ankläger und Richter in einer Person sein und dem Angeklagten die Rechtswohlthat verweigern, sich gegen die Anklage vor einem unparteiischen Richter zu verteidigen.

Soffentlich wird sich der Konflikt noch in der zwölften Stunde beizulegen lassen. Wenn aber nicht, wird Präsident Wilson in der Geschichte selbst dann als schuldiger Teil figurieren, wenn Deutschland im Wilson'schen Sinne für schuldig erklärt werden sollte.

„Deutsch-Amerika“.

Das beliebte Kriegs-Album macht eine Verandlung durch.

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern mittheilen zu können, daß vom 1. Januar an das allgemein bekannte „Kriegs-Album“ unter dem Titel „Deutsch-Amerika“ erscheinen wird.

Das Werk wird in jeder Hinsicht verbessert sein, das Format wird vergrößert, und die Seitenzahl auf 24 erhöht, wovon 10 Seiten für äußerst interessanten Lesestoff bestimmt sein werden.

„Deutsch-Amerika“ wird eine permanente Zeitschrift werden, die den Vergleich mit den besten aushalten kann.

Wir werden eine bedeutend größere Anzahl herstellen lassen, als bisher, da wir eine bedeutend größere Nachfrage erwarten, und gerade aus diesem Grunde ist es für alle rath-sam, ihre Bestellungen möglichst im Voraus zu machen.

Trotz aller Verbesserungen bleibt der Preis der nützliche wie bisher — fünf Cents pro Nummer. Am besten dürfte es jedenfalls sein, sofort auf „Deutsch-Amerika“ zu abonnieren. Der Abonnementspreis ist \$2.50 pro Jahr, \$1.25 pro halbes Jahr und 70 Cts für drei Monate, frei per Post zugestellt.

Anzeiger-Verold Publishing Co.

Christliche Heiraths-Bermittlung.

Mehrere Mädchen, 18-30, darunter unter Gebirgen von Farmen, sowie alleinstehende Wittwen, 30-55, in guten Vermögens-Verhältnissen, wünschen sich baldigst zu verheirathen. **Carl A. Nisch, 174 weill. 9. Straße, St. Paul, Minn.** Beste und zuverlässigste Agentur. Briefen ist Marke beizulegen. 25, 21. pd

— S. Hendricks, in der Nähe von Bormis wohnhaft, befand sich gestern in der Stadt, bei welcher Gelegenheit er auch an einen willkommenen Besuch abschiedete.

Verdienstvolles Unternehmen.

Wie für Verbreitung der Bildung in Belgien gesorgt wird.

Die deutsche Bildungszentrale in Belgien ist wohl ein sprechender Beweis dafür, daß die deutsche Heeresleitung auch auf das geistige Wohl ihrer Soldaten wohlbedacht ist, wo immer die Verhältnisse es nur gestatten. Das verdienstvolle Unternehmen, das durch gediegene Unterhaltung anregend und fördernd wirken will, verdient seine Entstehung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Berlin. Es fand in Exzellenz von Biffing, dem Generalgouverneur von Belgien, einen solchen Freund und Förderer, daß die Bildungszentrale schon im Juni durch Befestigung im Militär-Verordnungsblatt bekräftigt und dem Generalgouvernement als eine Unterabtheilung angegliedert wurde. 142 Offiziere vermittelten den Verkehr zwischen ihr und den einzelnen Truppen-teilen. Dabei wüßte die Arbeit von Tag zu Tag, der beste Beweis für den Anstieg, den dieses Unternehmen findet. Bereits im August mußten mehr als 1000 Briefe erledigt werden, der Hunderte von Rundschreiben, die von den einzelnen Abtheilungen versendet wurden, gar nicht zu ge-benten.

Am Anfang September waren 85 Bibliotheken eingerichtet und eine Versorgung der Truppen mit Lesestoff ausgedehnt, wodurch eingeleitet, daß sämtliche Bände von Büchlein, die Soldatenheime und Lazarette des Militär-gouvernements, jetzt auch von Luxemburg und Limburg mit Büchern versehen wurden. Die Theater-vorstellungen aber, die Goethes Iphigenie, Lessings Minna von Barnhelm, Fausts Jugendfreunde, Schöndorns Raub der Sabinerinnen u. a. m. zur Wiebergabe brachten und von bewährten Künstlern in mehreren Städten Belgiens gegeben wurden, waren derart besucht und begehrt, daß jetzt durch Gründung des Deutschen Theaters in Belgien ein viel geäußerter Wunsch seine Erfüllung fand.

Ebenso stellen sich erste Kräfte in den Dienst der guten Sache, um die deutschen Besatzungstruppen durch Konzerte und Rezitationen zu erfreuen. Besonders groß war die Arbeitsleistung der Abteilung für das Vortragswesen, deren Aufgabe die Beschaffung von Lichtbildapparaten und Bilderserien mit zugehörigen Texten sowie Heranziehung und Entsendung geeigneter Vortragsträger ist. Auch wurden Mittel und Wege ge-funden, den vielen zum Bahnstah verstreut liegenden Truppen, zu denen größere Darbietungen, wie Konzerte, nicht hinausgetragen werden können, durch Lichtbildvorträge mit gefanglichen und musikalischen Unterhaltungen in den Pausen, regelmäßige geistige Anregung zuzuführen. Alles in allem wurde, wie schon aus diesen kurzen Ausführungen hervorgeht, ein Stück Kulturarbeit geleistet, auf das Deutschland stolz sein kann.

Weise Maßregeln.

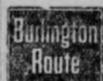
Die glänzende Vertheidigung Deutsch-Ostafrikas ist außer der Tapperkeit, dem Pflichtbewußtsein und der Opferfreudigkeit seiner weihen Bevölkerung in der Hauptsache mit der Treue der Eingeborenen gegen Deutschland zu danken. Die schwarzen Soldaten der Schutztruppe, die Askaris, haben sich unter ihren deutschen Führern überall ganz besonders tapfer geschlagen. So gar die belgischen und englischen Feinde in Ostafrika mußten anerkennen, daß es für den afrikanischen Bußstrich keinen geeigneteren Soldaten gebe als den deutschen Askari. Alle oostafrikanischen Nachrichten, die hin und wieder nach der Heimat gelangen, sind des Lobes voll über ihr vorzügliches Verhalten und ihre Hingebung an die deutsche Sache.

Mit besonderer Genugthuung wird man es daher auch in Deutschland begrüßen, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, nicht geäußert hat, für die verwundeten und kranken Askaris und die Angehörigen der Gefangenen und Vermissten Fürsorge zu treffen. Wie aus einer der kürzlich in Berlin erschienenen Nummern der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ hervorgeht hat Dr. Schnee durch einen Kundes-lauf, datiert Morogoro den 12. Dezember 1914, die örtlichen Verwaltungsbeförden angewiesen, nach An-führung des zuständigen Militär-befehlshabers an die Cheffrauen und Kinder gefallener oder vermisster farbiger Schutztruppenangehöriger oder, falls solche nicht vorhanden, an die bedürftigen Eltern Unter-lütungen zu zahlen, mögenfalls bis zur Beendigung des Krieges. Ebenso kommen auf Grund dieses Punder-laffes Unter-lütungen an durch Ver-wundungen oder Krankheiten kriegs-invalide gemordene Askaris, farbige Träger und Arbeiter der Schutz-truppe zur Auszahlung. Nach Beendigung des Krieges wird es als selbstver-ständlich gelten, diese zunächst nur für die Dauer des Krieges erlassenen Bestimmungen des Gouverneurs weiter auszubauen.

Westliche Nebraska und Colorado-Farmen

erhöhen sich rasch im Werthe. Deren 1915 Ernte von 25 bis 45 Bushel Weizen per Aker übersteigt den gegenwärtigen Preis der angrenzenden Ländereien. Alle Anzeichen deuten auf die bedeutende Nachfrage nach diesen einträglichen Ländereien, die der Westen je gesehen hat. Die ein-laufenden Nachrichten zeigen jetzt schon, daß man sich diese Farmen zu sichern wünscht, ehe es zu spät ist; wenn Sie diese Ländereien von \$15 bis zu \$35 per Aker kaufen können, dürfen Sie sicher annehmen, daß dieselben in der nächsten Zukunft um 50 Prozent höher sein werden. Milch-wirtschafts-Lente verdienen Geld. Das Silo hat den Ackerbau auf die-sen Farmen revolutionirt und sichert ein Einkommen, wie man es vorher nie kannte. Alle Farmverbesserungen angrenzenden Ländereien legen Zeugniß von ihrem Werthe ab. Numa County, Colo., produzierte letztes Jahre Weizen im Werth von \$1,275,000, Corn im Werthe von \$660,000 und Vieh im Werthe von \$1,280,000. Und dies war ungefähr die Pro-duktion anderer Counties, wo diese Ländereien im westlichen Nebraska und östlichen Colorado liegen.

Lassen Sie mich Ihnen Karten, Pamphlets senden und Sie in Ver-richtigung bringen mit Land-Agenten und sonstige befristete Zeit. Ich bin von der Burlington angeht, dies zu thun.



S. B. HOWARD, Einwanderungs-Agent
O-Gebäude, Omaha, Nebr.

Die Russen, die Franzosen, die Engländer und Italiener, alle kommen sie nach ein-ander an die Reihe.

Welcher Hochgenuss die Abendzeitung zu studieren, wie sie alle verhalten werden, nebenbei ein Pfeifchen zu rauchen und eine Flasche des un-übertrefflichen Grand Island



„Special“
oder auch
„Samos“
zu leeren.

Phone 1880

Verfucht es und bestellt eine Kiste.

In irgend einer Wirtschaft zu bekommen.

Die GRAND ISLAND BREWING CO.

Wenn Sie Brod kaufen, bestehen Sie darauf, daß Sie das Beste erhalten.

Es kostet nicht mehr, wie die gewöhnliche Sorte.

Kream-Krust und Harvest Bread

Wird nicht von den Händen angerührt.
Monogram Bakery
Phone 465

Melz

Berühmtes
Flaschenbier

Zu haben bei
Heren **WM. CARUTHERS** GRAND ISLAND, NEBRASKA

Finch & Chollette
Zahnärzte
Zimmer 3 und 4
über Luder & Farnsworth's
Apothek

Für Qualität
MODEL LAUNDRY
PHONE 1878
412 West Dritte Straße
Grand Island